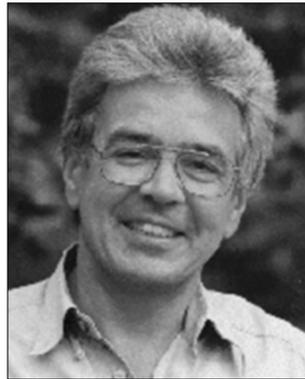


Warum nicht Senioren helfen?

Eine neue Aufgabe der ADV

SR Ing. Günter Eckel, ehemaliger Leiter der Magistratsabteilung 14 – ADV der Stadt Wien und Mitglied des Vorstandes der Arbeitsgemeinschaft für Datenverarbeitung, brachte in einer Sondervorstandssitzung im Juli 2003 den Vorschlag ein, dass sich die ADV der Senioren annehmen soll. Wenngleich der ADV-Vorstand damals noch keine genaue Idee hatte, was in diesem Zusammenhang alles zu tun sei, beschloss er, sich mit dieser Angelegenheit zu befassen. SR Ing. Günter Eckel nahm sich der Sache an und traf sich mit Herrn *Friedrich Grundei*, dem *Seniorenbeauftragten der Stadt Wien*. Dieser begrüßte zunächst die Tatsache, dass die ADV das Thema Senioren und EDV aufgreifen möchte. In einem sehr langen Gespräch berichtete Herr Grundei von den zahlreichen Problemen der Senioren mit der EDV. Er meint, dass viele Aspekte dieser Problematik für die ADV von Interesse seien. Ein wesentlicher Punkt dabei ist die Benutzerfreundlichkeit, wobei natürlich eine enge Verknüpfung mit der Problemstellung von Behinderten gegeben ist. Ein wichtiges Thema ist hier zum Beispiel die barrierefreie Benutzung von Webseiten. Dieses Gebiet weist eine große Dynamik auf und könnte durchaus ein Thema für die ADV werden. Herr Grundei schlug im Gespräch mit SR Ing. Günter Eckel auch ein EDV-Lexikon für Senioren vor. Diese Sache scheint tatsächlich sehr interessant, da sich die EDV in den letzten Jahren rasant weiter entwickelt hat und somit für ältere Menschen oft kaum noch verständlich ist. Auf der anderen Seite – und hier verbleiben wir



Univ.-Prof. Dr. Roland Wagner
Vizepräsident der ADV
(Prof. Wagner betreut im
ADV-Vorstand u. a. die Bereiche
Öffentlichkeitsarbeit und PR)

beim Beispiel Web – sind viele Möglichkeiten des Internet auch für Senioren höchst interessant. Das WWW stellt ein vollkommen neues und hoch interessantes Gebiet für die ältere Bevölkerung – und natürlich auch für Behinderte – dar. Hier wäre ein Vergleich mit der Erfindung des Fernsehers zulässig, der vor vielen Jahren vor allem den Älteren die Welt in das Wohnzimmer gebracht hat. Heute, Jahrzehnte später, liefert das WWW eine Riesensmenge an Informationen in das Wohnzimmer von Senioren. Aber natürlich muss, ähnlich wie beim ersten genannten Thema „Usability“, der Zugang zu diesem Medium ermöglicht werden. Ein für ältere Menschen geeignetes EDV-Lexikon würde hier eine große Hilfe darstellen. Darüber hinaus wäre ein weiterer Wunsch von Herrn Grundei, nämlich ein themenzentriertes Angebot für Senioren im Internet, rasch zu verwirklichen. Auch dieser Bereich bietet ein enormes Potenzial für Aktivitäten und stellt eine

Aus dem Inhalt

| | |
|--|---|
| Warum nicht Senioren helfen? | 1 |
| Call for Papers | 2 |
| Die Rechnung geht an die Dienststelle | 2 |
| Alles klar für den ELAK | 3 |
| Ferialpraxisstellen gesucht – ein Appell an alle ADV-Mitglieder . . . | 5 |
| Mitglieder werben Mitglieder | 6 |
| Veranstaltungshinweise | 6 |
| Ausbildung zum IT-Manager: Einzelne Module noch buchbar | 6 |
| Computerviren | 7 |
| Mangelnde IT-Sicherheit gefährdet Wirtschaft | 7 |
| Neuwahl ADV-Landesgruppen- vorstand Wien/NÖ/Bgld | 8 |

www.softwarequalitaet.at

wichtige Marktlücke dar. Herr Grundei hat auch das Thema drahtlose Kommunikation angesprochen, dem Herr SR Ing. Günter Eckel viel abgewinnen konnte. Insgesamt war der Bericht von Herrn SR Ing. Günter Eckel in der Vorstandssitzung am 12. 11. 2003 zu diesem Thema sehr spannend. Der Vorstand war sich dann sofort einig, Herrn Grundei zur nächsten Vorstandssitzung einzuladen, um mit ihm die Thematik „ADV und Senioren“ zu diskutieren. Auf jeden Fall wurde der Eindruck gewonnen, dass dies ein Themenkomplex ist, der einerseits für die ADV interessant ist und von dem andererseits die immer größer werdende Zahl der Senioren enorm profitieren kann. In diesem Sinne stellt sich für die ADV die Frage „Warum nicht Senioren helfen?“ nicht mehr, sondern man wird sich der Sache annehmen.

Call for Papers

Die ADV nimmt Beiträge für die E-Government Konferenz 2004 an

E-Government lautet das Motto – die Veranstaltung dazu findet diesen Sommer in Wien statt: Am 2. und 3. Juni 2004 werden sich interessierte Mitglieder der öffentlichen Verwaltung auf der von der ADV organisierten **E-Government-Konferenz 2004** über neueste Produkte und Strategien im Bereich der elektronisch gestützten Verwaltung informieren können. Die Konferenz, die das letzte Mal im Juni 2003 in Graz stattgefunden hat, wird vom Chief Information Office (CIO) der IKT-Stabstelle des Bundes,



der e-Government-Länderarbeitsgruppe, der Gemeinde Wien, dem österreichischen Gemeindebund sowie dem österreichischen Städtebund veranstaltet. Schwerpunkt der Veranstaltung sind Berichte und Präsentationen von Bund,

Ländern, Städten, Gemeinden und Sozialversicherungen. Im Rahmen einer begleitenden Ausstellung werden zahlreiche renommierte IT-Unternehmen ihre Produkte und Lösungen präsentieren.

Vorschläge für Beiträge auf der e-Government-Konferenz 2004 können ab sofort eingereicht werden. Bitte senden Sie Ihre Berichte und Präsentationen bis spätestens 25. März an office@adv.at. Nähere Informationen erhalten Sie von Mag. Johann Kreuzeder, e-Mail: kreuzeder@adv.at, Tel: (01) 533 09 13.

Die Rechnung geht an die Dienststelle

ADV zu Gast bei der Stadt Wien

Wie bezahlen die Magistratsabteilungen ihre neuen PCs? Wie verrechnet die IKT-Abteilung der Stadt Wien diese Leistungen? Auf welcher Grundlage entscheiden die Dienststellen über den Erwerb von Produkten und Dienstleistungen? Jene, die es wissen wollten – und das waren viele – konnten sich im Rahmen einer Veranstaltung schlau machen, zu der die Stadt Wien alle interessierten ADV-Mitglieder eingeladen hatte: Am 28. 1. 2004 referierte *Mag. Gerhard Wannemacher* von der *Stabstelle Planung + Kunden der MA 14 – ADV* über die „**Interne Verrechnung von IKT-Leistungen bei der Stadt Wien**“. Thema des im Wiener Amtshaus Forum stattfindenden Vortrags war die Einführung der Vollkostenrechnung und der internen Leistungsverrechnung in der MA 14.

Die **MA 14** ist für die IT und Telekommunikation aller Magistratsabteilungen zuständig. Der für 2004 erwartete Jahresumsatz der Dienststelle liegt bei 56 Mio Euro, es stehen ca. 500 Mitarbeiter an kontinuierlicher Personalreserve zur Verfügung. Die 1996 gegründete Ma-

gistratsabteilung 14 definiert sich als Internetdienstleister mit starker Serviceausrichtung. Diese Definition wurzelt in einer Entwicklung, die im Jahr 2000 ihren Ausgang nahm: Damals wurde die **interne Leistungsverrechnung** eingeführt, welche eine **Vollkostenrechnung** voraussetzt. Konkret bedeutet das, dass die MA 14 sämtliche anfallenden Kosten berechnet und diese nach Verursachung an ihre Kunden – die Wiener Magistratsabteilungen – weiterverrechnet. Anlass zur Einführung dieser Verrechnungsweise waren die Notwendigkeit, einen Selbstregulierungsmechanismus zur Steuerung von Kapazitäten zu finden, Kostentransparenz zu schaffen und Aspekte des New Public Management einzubeziehen: Effizienzsteigerung und -messung sowie die Vergleichbarkeit mit dem Markt. Angestrebt wurde eine marktähnliche Vorgehensweise, welche das Verhältnis zwischen der MA 14 und den anderen Magistratsabteilungen als ein Verhältnis zwischen Auftragnehmer und Auftraggeber auffasst.

Grundlage für die von der IKT-Abteilung der Stadt Wien angebotenen

Dienste ist der **Leistungs- und Produktkatalog**. Dieser umfasst 114 Leistungen und Produkte, die in die Kategorien „Hardware“, „Software“, „Betrieb“ und „Services“ eingeteilt sind. Zusätzlich verkauft die MA 14 Applikationslösungen, wobei sie im Sinne der Kosteneffizienz dazu tendiert, bereits vorhandene und bewährte Lösungen anzubieten.

Der vom Referenten in Printform präsentierte Katalog beschreibt die angebotenen Produkte und Dienstleistungen unter mehreren Gesichtspunkten wie „Kategorie“, „Beschreibung“, „Nutzen“, „FAQ“, „technische und organisatorische Voraussetzungen“ etc. Seit 2003 steht dem Nutzer auch eine mit viel Aufwand und Know How erstellte Weblösung zur Verfügung, die ebenfalls von Mag. Wannemacher vorgeführt wurde. Sowohl auf dem Papier als auch im Web besticht der Leistungs- und Produktkatalog durch Benutzerfreundlichkeit, die er seiner Anschaulichkeit und funktionellen Sicht der Anwendungen verdankt.

Zur Bereitstellung ihrer Serviceleistungen schließt die IKT-Abteilung mit den

anderen Dienststellen der Stadt Wien als „**Übereinkommen**“ bezeichnete Jahresverträge. Für die MA 14 ist es einerseits ein Vorteil, durch diese Vorgehensweise die benötigten Kapazitäten besser abschätzen zu können, andererseits müssen alle voraussichtlichen Aufwände detailliert berechnet werden – was den Spielraum für die Finanzierung strategischer Projekte verkleinert. Bei den Übereinkommen mit den Magistratsabteilungen gelten die Regeln des freien Marktes: Wem die budgetären Mittel fehlen, der kann keine Leistung bestellen.

Im Rahmen der Katalogspräsentation verschaffte Mag. Wannemacher seinen Zuhörern einen detaillierten Einblick in die **Preis- und Leistungserstellung** seitens der MA 14; so konnte man z.B. erfahren, dass Hardware meist zum Einkaufspreis vermietet wird und sämtliche Add-ons (laufender Betrieb, Netzwerkstruktur, Webservices, Lizenz für MS Office etc.) gesondert pauschaliert werden. Dienstleistungen wie Organisationsberatung und Programmierung werden nach Zeitaufwand berechnet. Zur Einschätzung ihrer Preisgestaltung unterzog sich die MA 14 im Jahr 2003 einem durch das Assessment-Unternehmen META Group durchgeführten **Bewertungsverfahren**. Im Vergleich mit mehreren konzerninternen Service Providern im Finanzbereich stellte sich heraus, dass sich die Preise der MA 14 auf niedrigem Niveau bewegen: 72% der umsatzstärksten Leistungen lagen unter dem Marktdurchschnitt der Vergleichsgruppe.

Als nächsten Schritt verfolgt die IKT-Abteilung die Einführung von **Service Level Agreements**, mit denen Leistungsinhalte und Voraussetzungen zur Erreichung von Zielen festgelegt werden sollen. Diese Vereinbarungen sehen eine Befristung von Leistungen und deren Staffelnung in verschiedene Dienstleistungsniveaus (Service Levels) vor. Durch die Service Level Agreements soll die Erbringung von Leistung – wie etwa Verfügbarkeit oder Einhaltung der Leistungsfristen – überprüfbar gemacht werden, was zu besseren Vergleichsmöglichkeiten mit dem freien Markt führen soll.

Neben der größeren Transparenz durch die Vergleichbarkeit von organisations-



internen Preisen mit denen des Marktes lässt sich als eines der wichtigsten **Ergebnisse der internen Leistungsverrechnung** die Bewusstseinsbildung der Magistratsabteilungen für IKT-Kosten festlegen: Die damit einhergehende Anforderungsreduktion war eines der Hauptziele der neuen Verrechnungsweise. Die Einführung der internen Leistungsverrechnung hat jedoch auch **Probleme** mit sich gebracht. So stehen etwa gesetzliche Versorgungsverpflich-

tungen Argumenten der Kostensteuerung über den Preis gegenüber. Auch kulturelle Probleme ergeben sich aus den von der MA 14 eingeführten Neuerungen: Da die Mitarbeiter der Dienststellen bisher keine betriebswirtschaftlichen Kalkulationen erstellen mussten, herrscht auf diesem Gebiet oft mangelndes Verständnis; darüber hinaus ist in anderen Dienststellen ein gewisses Interesse an Gegenverrechnungen erwacht. Auch die Vorgehensweise bei Abweichungen von geschlossenen Übereinkommen sind noch nicht klar definiert: Was soll die MA 14 tun, wenn eine Dienststelle nicht zahlungsfähig ist? („Ihr den Kuckuck schicken!“ war der launige Vorschlag eines Zuhörers.)

Mag. Wannemacher konnte sich über sehr interessierte und – was an den vielen Detailfragen ersichtlich war – gut informierte Zuhörer freuen. Eine rege Diskussion schloss die Veranstaltung.

Mag. Lucy Traummüller, ADV

Alles klar für den ELAK

ADV zu Gast bei Informationsveranstaltung im BMBWK

Am 4. Dezember 2003 fand im Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (BMBWK) die erste Informationsveranstaltung zur Einführung des Elektronischen Akts (ELAK im Bund – EiB) in diesem Ressort statt. Im prachtvollen Audienzsaal am Minoritenplatz wurde allen Sektions-, Bereichs- und Abteilungsleitern des Ressorts das neue Arbeitstool präsentiert, das in sämtlichen Bundesministerien und Zentralstellen zur Anwendung kommen und den bisherigen Akt in Papierform ablösen soll. Auf freundliche Einladung der ELAK-Projektleitungsgruppe BMBWK nahm ein Mitglied des ADV-Sekretariats zwecks Berichterstattung für die „ADV-Mitteilungen“ als Zuhörer an der Veranstaltung teil.

ELAK, der sich bereits im Bundeskanzleramt (BKA) sowie in einigen Ministerien im Einsatz befindet und im

BMBWK im Herbst 2004 eingeführt wird, ist im Gegensatz zu früheren Systemen ein ganzheitliches Tool, das die Charakteristika eines Dokumentenmanagement-, Workflowmanagement- und Kanzleiiinformationssystems in sich vereinigt. Mehr als 7000 Mitarbeiter der öffentlichen Hand werden das von IBM, dem BRZ und Fabasoft entwickelte System verwenden, welches unter der wissenschaftlichen Begleitung vom Institut für angewandte Informatik Universität Linz implementiert wird. ELAK bildet das Kernstück von Österreichs E-Government und soll dem Slogan „Nicht die BürgerInnen, sondern der Akt soll laufen“ gerecht werden.

Auf der Veranstaltung im BMBWK stand jedoch nicht nur die Sicht des Bürgers im Mittelpunkt, sondern – aufgrund des sich aus Bediensteten des Ressorts zusammensetzenden Auditoriums – vor allem die Erleichterungen,

die der ELAK aus verwaltungsinterner Perspektive bringt. Die Präsentationen, auf die jeweils kurze Diskussionsrunden folgten, setzten sich aus einem allgemeinen Teil zu ELAK und E-Government und einem BMBWK-spezifischen Teil zusammen. Moderiert wurde die Veranstaltung von MinRat Mag. Heidrun Strohmeier, die den Vorsitz über die ELAK-Projektleitungsgruppe BMBWK innehat. Die Eröffnung bestritt Mag. Günther Simonitsch, Leiter des Büros der Bundesministerin, welcher die Grüße von Ministerin Gehringer überbrachte, die an der Veranstaltung nicht teilnehmen konnte.

Als erster Vortragender berichtete Sektionschef Dr. Manfred Matzka, BKA, von seinen „**Erfahrungen mit ELAK im BKA**“. Im Bundeskanzleramt ist der ELAK seit mehr als zwei Jahren sehr erfolgreich im Vollbetrieb: Bei einer Befragung gaben 73% der Mitarbeiter an, sehr gerne bzw. gerne mit dem ELAK zu arbeiten. Diese Zufriedenheit könnte auch darauf zurückzuführen sein, dass der ELAK, so Dr. Matzka, strukturelle Veränderungen positiver Art mit sich bringt: Die Kommunikation überspringt oft Hierarchien und Ressortgrenzen und gewinnt somit an Geschwindigkeit, die größere Übersicht über den Prozessablauf legt eine Optimierung desselben nahe. Die Einführung ELAK ist für den Vortragenden



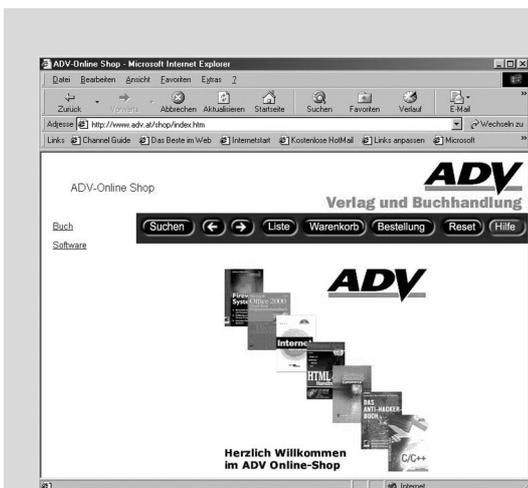
somit ein „Organisationsentwicklungsprojekt“. Durch die dem System innewohnende Übersichtlichkeit und Transparenz ortet Dr. Matzka – dem der ELAK sein Arbeitssoll immer klar vor Augen führt - bei sich selbst die Tendenz, noch mehr zu arbeiten als zuvor.

Wissenschaftliche Hintergrundinformation lieferte Univ. Prof. Dr. Roland Traummüller, der über den „**ELAK als Basisdienst für E-Government**“ referierte. Sein Vortrag behandelte die Bedeutung der elektronisch gestützten Verwaltung, die als eine von mehreren E-Transformationen (zu denen z.B. E-Commerce zählt) Erwartungen der Kostensenkung und Effizienzsteigerung entsprechen muss. Im Sinne der Benutzerfreundlichkeit sollen Portale als die dem Bürger angebotenen Zugänge möglichst einfach gestaltet werden – wodurch sich die Komplexität des Sys-

tems nach innen verlagert. Der elektronische Akt, die Basis von E-Government, betrifft diese Innensicht – und bietet zahlreiche verwaltungsinterne Vorteile wie die Ablaufoptimierung oder die Möglichkeit der parallelen Aktenbearbeitung. Der letztendliche Erfolg von E-Government-Projekten wie der ELAK-Einführung hängt jedoch nicht nur von Sicherheit, Benutzerfreundlichkeit, Intelligenz etc. des Tools selbst ab, sondern ist auch organisationsbedingt: Hier sind die Rolle der Entscheidungsträger, Motivation und Schulung der Mitarbeiter usw. von tragender Bedeutung, um Fehlschläge zu vermeiden. „Erste Generation: Tod, zweite: Not, dritte: Brot“ erklärte Prof. Traummüller – in diesem Fall allerdings auf den späten Erwerb seines ersten, gerade erworbenen Handys anspielend (der seinen Vortrag unterbrechende Klingelton war ihm noch nicht vertraut).

Dass dieses Motto keinesfalls auf die Einführung des ELAKs zutreffen wird, legen die anschließenden Vorträge des ELAK-Projektteams nahe, die sich durch Kompetenz und Verständlichkeit auszeichneten. Dr. Thomas Menzel vermittelte mit seinem Vortrag „**ELAK im BMBWK – Wie geht es weiter**“ allgemeine Information über Grundlagen des ELAK und die Veränderungen, die seine Einführung im BMBWK auslösen wird. So referierte er über die rechtlichen Grundlagen (Ministerratsvorträge, Büroordnung 2004 etc.) und strategischen Ziele wie die einfachere, schnellere und modernere Geschäftsfallbearbeitung, die einheitliche Dokumentation und die Vermeidung von Medienbrüchen.

Der unmittelbare Nutzen des ELAK beruht unter anderem auf einer Verkürzung der Laufwege (schnelle, sternförmige Abläufe statt sequenzieller Weiterleitung), einer flexibleren Ablauforganisation, der Ersparnis bei Transport-, Such- und Ablagezeiten und schnelleren Arbeitsabläufen. Der elektronische Akt bringt auch grundlegende Veränderungen mit sich: ELAK löst den Papierakt als Original ab (was bedeutet, dass die User-ID und das Passwort gut geschützt werden müssen), nicht elektronische Eingangsstücke werden einge-



Besuchen Sie den Web-Shop der „ADV-Buchhandlung“

<http://www.adv.at/shop/index.htm>

scannt, die Erstellung, Ablage – und auch Unterschrift – aller verakteten Dokumente des Ressorts ist künftig elektronisch.

Über „**Organisatorische Aspekte der ELAK-Einführung**“ berichtete Mag. Peter Fuchs, der die ELAK-Organisation in allen Facetten beleuchtete und den Zeitplan für die Implementierung vorstellte. Dieser sieht wiederholte Schulungen für alle Nutzer vor, wobei speziell die Leitbenutzer eine frühzeitige und intensive Schulung erfahren. (Dementsprechend wird auch ein Großteil des ELAK-Budgets für Schulungen aufgewendet.) Im Oktober 2004 soll die Umstellung auf den Echtbetrieb erfolgen.

Was die interne Kommunikation betrifft, so soll diese – mit Ausnahme von Büchern und Bauplänen, die nicht gescannt werden können – ausschließlich über ELAK erfolgen. Auch Rechnungen werden im ELAK geführt. Interministeriell soll Schriftliches elektronisch kommuniziert werden, und auch beim externen Postverkehr sollen e-Mails forciert werden. Im Zusammenhang mit der Rolle des ELAK als IT- und Organisationsprojekt meint Mag. Fuchs, dass ELAK den vorhandenen Workflow übernimmt, aber die Möglichkeit offen lässt, den Aktenlauf zu überdenken und neu zu gestalten. Für die elektronischen Formulare ist ein einheitlicher Standard vorgesehen, wobei die Datenübernahme über XML und somit automatisch erfolgt.

In seinem Vortrag „**Neuorganisation der Sekretariate**“ präsentierte Referatsleiter Gerald Rubin die Ergebnisse einer Erhebung aller in den Sekretariaten anfallenden Tätigkeiten und deren Zeitverteilung. Diese brachte zu Tage, dass die Aktenverwaltung – gefolgt von den Tätigkeitsbereichen „Schreiben“ und „Archivieren“ – den größten Anteil an der gesamten Zeitaufbringung einnimmt. Es wurden eine starke Ausprägung manueller Tätigkeiten und eine hohe Papierlastigkeit der Abläufe festgestellt. Zeitlich gemessen wurde in 46% der Tätigkeiten mit EDV-Unterstützung gearbeitet. Aus der Tatsache, dass wenige Aufgaben 70% des Arbeitsvolumens verursachen, ergibt

Ferialpraxisstellen gesucht – ein Appell an alle ADV-Mitglieder

Die HTBLVA Wien V – besser bekannt unter dem Namen „Spengergasse“ – hat sich an die ADV um Unterstützung gewandt: Es werden dringend Ferialpraxisstellen für die HTL-Schüler gesucht!

Manche Schüler müssen bis zu 100 Bewerbungen abschicken, bis sie eine positive Rückmeldung erhalten. Die Ferialpraxis ist nicht nur eine wertvolle Erfahrung, sondern stellt

einen unerlässlichen Teil der Ausbildung dar: Ohne die erforderliche Berufspraxis erhalten die HTL-Schüler kein Abschlusszeugnis.

Sollten Sie in Ihrem Unternehmen über Möglichkeiten verfügen, Ferialpraktikanten unterzubringen, dann wenden Sie sich bitte an den Direktor der Schule: Mag. Wolfgang M. Hickel, Tel: 01 546 150, e-Mail: manager@htl.tex.ac.at.

sich für die Einführung des ELAK, dass sich die Ablaufoptimierung ebenfalls auf einige wenige Schwerpunkte fokussieren muss.

Darüber hinaus wird ELAK laut Referatsleiter Rubin Änderungen in der Organisationsstruktur bewirken: Jeder Abteilung soll eine eigene Sekretariatskraft zur Verfügung stehen (was Arbeitsidentifikation und –verständnis dieser Kräfte steigern sollte). Auch ein neuer Tätigkeitsbereich, jener des Teamassistenten, soll entstehen: Dieser steht der Abteilungsleitung zur Seite, ist für die gesamte Abteilung zuständig und erledigt sowohl Sekretariats- als auch Sachbearbeitertätigkeiten. Für diese Tätigkeit könnten im Zuge einer Dienstaufwertung bisherige Sekretariatskräfte eingesetzt werden.

Den Abschluss der Präsentationen bildete Amtsdirektor Richard Christ mit einer **Live-Demo des ELAK**. Mit seiner dem User vertrauten Karteikarten-Grafik präsentierte sich der elektronische Akt als intuitives und gut überschaubares Tool. Das Programm öffnet sich im Menü „Arbeitsvorrat“, wo der User im Ordner „Zu tun“ die zu erledigenden Akten und Arbeitsschritte findet. Im „Posteingang“ findet der Nutzer alle nicht registrierten oder pro-

tokollierten Dokumente vor, auf dem „Schreibtisch“ kann er wie auf dem „Desktop“ in MS Office agieren. ELAK bietet eine Vielzahl von weiteren Funktionalitäten, wie etwa für die Erstellung von Kommentaren oder für Suchen, die gespeichert werden können. Die Benennung der Funktionen ist im ELAK frei wählbar.

In den Diskussionsrunden wurden vor allem Fragen bezüglich der konkreten Anwendung des ELAK gestellt. Mehrere Zuhörer begrüßten den Wechsel zu einem moderneren Informationssystem, es wurden jedoch auch einzelne Punkte der Anwendung, vor allem in der geplanten Kompetenz- und Aufgabenverteilung, kritisch hinterfragt. Mehrmalig wurde die Notwendigkeit betont, auf allen Ebenen des Ressorts Bewusstsein für die Chancen und Möglichkeiten durch die elektronische Aktenführung im Rahmen des ELAK zu schaffen. Nicht nur in seinen Vorträgen, sondern auch in seiner Gast- (und in diesem konkreten Fall ADV-)Freundlichkeit hat das Projektteam gegläntzt: Selbst eine Führung durch die Büroräume mit einer Erklärung des derzeitigen Kommunikationssystems war in der Einladung des ELAK-Teams inkludiert.

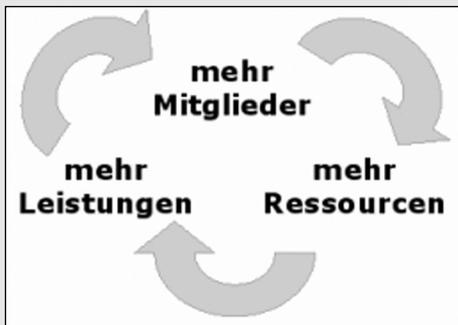
Mag. Lucy Traummüller, ADV

A K T I O N

Mitglieder werben Mitglieder

Sehr geehrtes Mitglied,

als Informationsdrehscheibe ist die ADV bemüht, die Anzahl ihrer Mitglieder hoch zu halten und ständig neue Mitglieder zu gewinnen. Wir alle profitieren von Neueintritten: Die ADV verfügt über mehr Ressourcen – und kann mehr Leistungen anbieten. Von diesem erweiterten Angebot an Seminaren, Vorträgen, Lehrgängen etc. profitieren wiederum Sie! Darüber hinaus bietet Ihnen eine größere Anzahl an Mitgliedern mehr Möglichkeiten, Kontakte zu knüpfen und wichtige Informationen zu erhalten.



Als eine sehr effektive Form der Werbung von Mitgliedern hat sich die Empfehlung von ADV-Mitgliedern erwiesen. Die Schilderung des umfassenden Leistungsangebotes und der zahlreichen Vorteile einer ADV-Mitgliedschaft haben bereits viele Interessierte zu einem Beitritt überzeugt.

So möchte ich Sie einladen, neue Mitglieder für die ADV zu gewinnen, im Sinne einer vielseitigen, mitgliederreichen und betriebsamen ADV.

Ein Beitrittsformular liegt dieser Ausgabe der ADV-Mitteilungen bei.

Mit freundlichen Grüßen
Mag. Johann Kreuzeder (Generalsekretär)

PS: *Auf neue Mitglieder muss man anstoßen! Deshalb erhalten Sie als Dankeschön für die Werbung eines Mitglieds ein Set (zwei Flaschen) erstklassigen Qualitätsweins.*

Veranstaltungshinweise

20. und 21. April 2004
5. ADV-Toolsymposium
Wien, Arcotel Wimberger

Geschäftsprozesse optimieren und exzellent managen

Softwaretools und Best-Practice-Projekte für das Design, die Implementierung und die Steuerung von Geschäftsprozessen

Tagungsleitung:
Dipl.-Hdl. Ing. Ernst Tiemeyer

Nähere Informationen finden Sie in unserem Veranstaltungskalender auf www.adv.at.

* * *

7. Mai 2004
19. STEV-Österreich-Fachtagung
Wien, Arcotel Wimberger

„Software-Qualitätsmanagement in der Praxis“

Organisation:
STEV Österreich – Vereinigung für Software-Qualitätsmanagement
ADV – Arbeitsgemeinschaft für Datenverarbeitung

Nähere Informationen finden Sie unter www.softwarequalitaet.at/ und in unserem Veranstaltungskalender auf www.adv.at.

Ausbildung zum IT-Manager: Einzelne Module noch buchbar

Der Lehrgang **Ausbildung zum IT-Manager** hat begonnen – es können aber noch Einzelmodule zu folgenden Themen gebucht werden.

- IT-Netze (Strukturen, Konzepte und Anwendungslösungen), Internet/ Intranet, IT-Sicherheit, IT-Service-Management
- Führung und Organisation der IT-Abteilung – inklusive rechtliche Rahmenbedingungen für IT-Verantwortliche
- Software – Software-Entwicklung, Datenbanksysteme, Standard-Anwendungen auswählen und einführen
- IT-Strategien und IT-Controlling

Für Fragen und nähere Auskünfte stehen wir Ihnen gerne unter der Telefonnummer 01/5330913 oder unter der Adresse office@adv.at zur Verfügung. Nähere Informationen finden Sie in unserem Veranstaltungskalender im Internet unter www.adv.at.

Computerviren

Ein Gedicht von Dr. Manfred Wöhrl

In den letzten Wochen waren wieder einige – recht angriffslustige – Zeitgenossen im INTERNET unterwegs, die eine Vielzahl von Rechnern mit ihrem Besuch erfreut haben. Aus diesem Anlass habe ich ein paar Jamben zu diesem Thema zusammengestellt. Viel Spaß beim Lesen!

Computerviren

Ein Virus ist, wie meist bekannt,
nicht sehr beliebt in diesem Land.
Wenn Grippe plagt den armen Mann,
vor Kopfweh kaum man denken kann,
ist ER aktiv, und das meist häufig,
als Virus allen ist geläufig.

Der Mensch ist voller Einfallsreichtum,
auch manchmal dann im Bösen Tun.
Der eine klagt die Software gerne,
der andre schützt sie dann von ferne.

So ging es Jahre hin und her
das „Knacken“ war mal leicht, mal schwer,
bis einer hatte die Idee
zu finden einen „VIRUS-Schmäh“.

Ganz plötzlich und auch ohne Warnung
verlässt der „VIRUS“ seine Tarnung.
Man weiß oft lange nicht warum
er startet mit gar bösem Tun.

Besonders ist man dann verstört,
wenn man von eigener Software hört,
dass diese sei der Übeltäter!
So findet man erst Tage später:
Man hat einst Raubkopien probiert,
und eig'ne Software infiziert !

Als schlimmer Angriff konzipiert
hat mancher Bösewicht probiert,
sehr böse Viren zu erdenken
und vielen Rechnern dann zu „schenken“.

Man sieht an manchen Daten dann,
dass kam ein Virus irgendwann.
Wenn Datenbanken sind marod
ist das sehr vieler Daten Tod.

Mitunter ist es schon geschehen,
dass Viren auch auf Reisen gehen.
Wenn Rechner miteinander reden,
wird auch der Virus übergeben.
Wie bei der Tröpfcheninfektion,
genügt ein kleiner „Handshake“ schon.

Damit, mein User, lass Dir sagen,
beim „Klicken“ solltest Du nichts wagen!
Der Hacker Einfallstum ist reich,
und infiziert bist Du dann gleich.

Mangelnde IT-Sicherheit gefährdet Wirtschaft

Umfrage: Viren, Firewalls und Passwörter sind Top-Themen

Nach einer Umfrage des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) <http://www.bsi.bund.de> halten 89 Prozent der IT-Experten die Wirtschaft in Deutschland durch mangelnde IT-Sicherheit für gefährdet. 98 Prozent gaben an, dass funktionierende IT-Systeme für den Arbeitsablauf der gesamten Organisation extrem wichtig sind.

Die üblichen Sicherheitsmaßnahmen wie Anti-Viren-Software und Firewalls sowie der Schutz durch Passwörter werden inzwischen fast überall eingesetzt. Jede dritte Organisation will aber in Zukunft verstärkt Open-Source-Produkte nutzen. Computerviren sind nach wie vor das Top-Thema der Branche, gefolgt von Hackern und Firewalls. Auf

den weiteren Plätzen landen Themen wie Spam, die Sicherheit von E-Mails und die Datensicherheit.

„Diese Zahlen belegen den gestiegenen Stellenwert der IT-Sicherheit. Der bloße Einsatz von Schutzsoftware reicht für einen völligen Schutz nicht mehr aus. Ein umfassendes IT-Sicherheitskonzept beginnt bei Administrationsrechten und endet bei der Zutrittskontrolle“, kommentiert BSI-Präsident Udo Helmbrecht.

Als Informationsquelle nutzen die Experten vor allem Fachzeitschriften, Online-Services und die Internetseite des BSI. Für die repräsentative Studie wurden 500 IT-Sicherheitsbeauftragte, – Verantwortliche und Datenschutzbeauf-

tragte aus Behörden, Unternehmen und Verbänden befragt.

Quelle: *presstext.austria*

The logo for ADV (Association of Austrian Publishers) features the letters 'ADV' in a bold, black, sans-serif font. The 'V' is stylized with a diagonal slash through it. Below the letters is a thick, horizontal black bar.

Buchhandlung
– Ihr Lieferant
www.adv.at

Neuwahl ADV-Landesgruppenvorstand Wien/NÖ/Bgld

Gem. ADV-Statuten kann im Interesse einer dem Vereinszweck entsprechenden Geschäftsführung in jedem Bundesland (vorwiegend mit Sitz in der Landeshauptstadt) eine Landesgruppe errichtet werden. Derzeit gibt es in der ADV eine Landesgruppe, die Landesgruppe für Wien/NÖ/Bgld.

In der Mitgliederversammlung am 28. Jänner 2004 wurde ein neuer Vorstand gewählt:

Mag. Alexander EBNER

*Studium der Betriebsinformatik;
Sponion 1996*

Anschließend bei einem EDV-Konzern im Accountingbereich tätig. Danach bei einer österreichischen Großbank im Controlling mit Schwerpunkt Entwicklung Führungsinformationssystem.

Nach dieser Tätigkeit IT-Leiter bei der österreichischen Tochter eines französischen Industrieunternehmens. Derzeit IT-Manager bei AT&S mit Verantwortung für weltweite Standorte (Europa, Asien)

Mag. Alexander HOLZER

*Studium der Betriebsinformatik;
Abschluss 1980*

79 – Software- und Marketingleiter bei einem Hersteller

81 – Hauptabteilungsleiter Stv. Organisation/EDV bei einem Konzernbetrieb

88 – EDV-Sicherheitsleiter und Datenschutzbeauftragter einer Grossbank

97 – selbständiger Berater

Dipl.-Ing. Dr. iur. Dr. techn. Walter J. JABUREK

Geschäftsführer der EDV Concept, Technisches Büro für Informatik GmbH, Universitätslektor für EDV- und Fernmelderecht, Allgemein beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger für Informationstechnik und Telekommunikation, Berater für EDV-Auswahl, EDV-Einführung, EDV-Vertrags- und Fernmelderechtsfragen, Streitschlichtung in EDV-Sachen. Zahlreiche Vorträge, Seminare und Veröffentlichungen.

Dipl.-Ing. Helmut MASCHEK

war nach dem Studium der Nachrichtentechnik in Wien als Entwickler im Siemens-Softwarelabor (heute: PSE) tätig. Die dabei gewonnenen Erfahrungen setzte er als Berater, als EDV-Koordinator in der Industrie und schließlich im Bankwesen um, zuletzt 10 Jahre als Leiter einer Informatikabteilung. Er hat stets auch in der innerbetrieblichen Weiterbildung als Vortragender gewirkt. Daneben hat er sich immer in der ADV und OCG in Arbeitskreisen engagiert und trug durch Abhaltung von Seminaren und Veröffentlichungen zu den Aktivitäten dieser Organisationen bei.

Werner H. RAUCH

tcı – telcom institute
consultant telecommunications, information technology and new media

Dipl.-Ing. Wolfgang RUFF

*Studium der Informatik;
Abschluss 1981*

Beschäftigungen bei einer Zentralbehörde, einem internationalen Telekommunikationsdienstleister und einem österreichischen Verlag. Aktuell Systemplaner in einem Bankrechenzentrum.

Ing. Mag. Christoph WEISS

war nach dem Studium der Wirtschaftsinformatik als Organisations- und Systemberater für die Kundenbetreuung in einem Softwarehaus tätig. Anschließend war er in einem führenden österreichischen Konzern für den Bereich Informationstechnologie zuständig. Zur Zeit ist er Bereichsleiter für Informationstechnologie, Organisations- und Prozessmanagement in einem führenden Großhandelsunternehmen. Seine Schwerpunkte sind Strategieentwicklung, Projektleitung für ERP-Einführung, Entwicklung von Gesamtkonzeptionen im IT-Umfeld und E-Business-Lösungen.

Die Funktion des Vorsitzenden des Vorstandes der Landesgruppe übt weiterhin **Herr Werner H. Rauch** aus.

**Redaktionschluss für die
„ADV-Mitteilungen 2/2004“:**

15. April 2004

*Helpen Sie bitte mit, auch mit den
„ADV-Mitteilungen“ einen
Informationsaustausch unter den
Mitgliedern zu ermöglichen.
In diesem Sinn sind Ihre Beiträge
sehr willkommen!*

IMPRESSUM:

Medieninhaber: ADV Handelsges.m.b.H.

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft für Datenverarbeitung (ADV)

Redaktion: Mag. Johann Kreuzeder, Generalsekretär der ADV

Alle: A-1010 Wien, Trattnerhof 2

DVR: 0119911

Vervielfältigung: Wiener Zeitung, Digitale Publikationen, Wiedner Gürtel 10, 1040 Wien

Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors wieder und müssen sich nicht unbedingt mit der Auffassung der ADV decken.

ADV-Bürostunden: Montag bis Donnerstag 8.30–17 Uhr, Freitag von 8.30–14 Uhr

Telefon: (01) (int. ++43-1) 5330913, Fax: DW 77, e-mail: office@adv.at,

URL: <http://www.adv.at>